

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

62 (27.5.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Der Landbote

Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 23. Mai. Die Abgrenzung der neutralen Zone ist nunmehr erfolgt. Die aus Lamia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung betr. die Errichtung einer neutralen Zone wurden die beiderseitigen Heeresabteilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 Meter Breite zwischen den Vorposten freibleibt. Die Bässe seien in die neutrale Zone mit einbegriffen mit Ausnahme des Furlapasses, den die Türken besetzt halten. — Bei Zaverza hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Oberst Berthet und Bürgern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Die ital. Truppen werden unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

— 24. Mai. Hier herrschte in den letzten Tagen lebhaftes Erregung, anlässlich des Rückzuges von Dhomofos. Es wird von Verrätereien gesprochen und die Verantwortung der königlichen Familie zugeschrieben. Indessen gewannen die Ratschläge zur Mäßigung die Oberhand. Es macht sich eher ein Gefühl der Abgespanntheit, als ein solches der Verzweiflung bemerkbar. Die Mißstimmung der Armee, namentlich der jüngeren Offiziere, gegen den Kronprinzen nimmt zu. Man weiß nicht recht, wie der Kronprinz nach Athen werde zurückkehren können, auch wenn man annimmt, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen nicht begründet sind.

Konstantinopel, 23. Mai. Die hierher gebrachten griechischen Gefangenen haben an den Sultan eine Adresse gerichtet, in welcher sie dem Sultan und den mit ihrer Bewachung betrauten Offizieren für die ihnen zu Teil gewordene ausgezeichnete Behandlung ihren wärmsten Dank auszusprechen.

— 24. Mai. Nach einer Depesche Edhem Paschas an den Kriegsminister wurden in Larissa, Volo, Pharsala und Dhomofos insgesamt erbeutet: 17 Geschütze, 34318 Geschützgeschosse, 93 Munitionswagen, 91 Trainwagen, 3169 Gewehre, 12343 Kisten Gewehrmunition und sonstiges Kriegsmaterial.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, den Postmeister Bernhard Ewald von St. Blasien nach Ettlingen zu versetzen.

Karlsruhe, 24. Mai. Gestern Mittag traf der Großherzog von Oldenburg, aus Italien kommend, hier ein und wurde von dem Großherzog am Bahnhof empfangen. Am Abend unternahm die höchsten Herrschaften mit dem Großherzog eine größere Fahrt. Heute früh führten die Großherzogl. Herrschaften den Besuch in die Kunsthalle, wo derselbe unter Führung des Galleriedirektors Richard bis gegen 12 Uhr verweilt. Nachmittags besuchten die Herrschaften verschiedene Künstlerateliers, sowie die Ausstellung des Kunstvereins. Morgen gedenkt der Großherzog von Oldenburg weiter zu reisen.

Wiesbaden, 25. Mai. 500 Maurer und 200 Bauarbeiter legten die Arbeit nieder, da ihre Forderungen, Verkürzung der Arbeitszeit und Minimallohn von 40 bezw. 37 Pfg. pro Stunde nicht bewilligt wurden.

Erfurt, 25. Mai. Die Bauunternehmer haben infolge des Zimmererstreiks alle Bauten eingestellt, infolge dessen 500 Maurer arbeitslos sind.

Berlin, 22. Mai. (Reichstag.) Weiterberatung der Handwerkervorlage, zweite Lesung bei § 100a. Zu § 100a beantragt Koppsch (freif. Bp.) Streich-

ung der Bestimmung, wonach die beteiligten Gewerbetreibenden zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Beitrittszwanges auch nur durch ortsübliche Bekanntmachung aufgefordert werden können.

Geheimrat Wilsch spricht gegen, Abg. Osann (natl.) und Abg. Richter (fr. Bp.) befürworten den Antrag.

Handelsminister Bresselmann kann die Befürchtungen, die sich an den Antrag knüpfen, nicht teilen.

Abg. Richter (fr. Bp.) beantragt schließlich, daß die Benachrichtigung durch ortsübliche Bekanntmachung und besondere Mitteilung zu erfolgen hat. — Der Antrag Koppsch wird zurückgezogen.

Die Abstimmung über den Antrag Richter erscheint zweifelhaft; Präsident v. Bülow schlägt vor, die Abstimmung zu wiederholen; Richter beantragt namentliche Abstimmung.

Abg. Gröber (Ztr.) hält den Antrag für nicht geschäftsmäßig.

Es folgt eine erregte Geschäftsordnungsdebatte. Bei Auszählung des Hauses ergibt sich Beschlusfähigkeit desselben; die nächste Sitzung wird auf 2 Uhr anberaumt.

Zweite Sitzung: Bei der Abstimmung über den Antrag Richter zu § 100a ist das Bureau zweifelhaft. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 178 Mitgliedern, 65 für, 113 gegen den Antrag. Das Haus ist wieder beschlußfähig. Die nächste Sitzung wird auf 2 Uhr 30 Min. anberaumt. Tagesordnung: Servistarif.

Dritte Sitzung um 2 Uhr 35 Min.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) berichtet über die Beschlüsse der Kommission. Bezüglich einer Reihe von Druckschriften hat die Kommission die Befreiung in eine höhere Klasse beantragt; diese Anträge werden angenommen.

Eine Reihe von Anträgen aus dem Hause auf Befreiung von Druckschriften in eine höhere Klasse werden abgelehnt.

Ausland.

Wien, 23. Mai. Authentische Athener Berichte lassen die Lage des Königshauses in düsterstem Lichte erscheinen. Die Volksstimmung macht den Kronprinzen für das nationale Unglück verantwortlich. Gegen den König er-

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Wachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

So bemühte sich denn auch Klara, die Vorzüge des Grafen ins hellste Licht zu stellen. Frau Clotilde wurde ohnedem nicht müde, ihrer Tochter vorzustellen, welch glänzende Zukunft ihr an der Seite Dornstetts lächle, wie thöricht es sei, diese günstigen Aussichten zurückzuweisen um einer idealen Schwärmerei willen, die niemals zu einem richtigen Ende gelangen werde. Denn, meinte sie, wenn Menhard ernste Absichten gehabt, hätte ihn nichts daran gehindert, sie auszuführen. Den Hof machen wäre nicht gleichbedeutend mit lieben, und selbst, wenn die jungen Herren heutzutage lieben, so denken sie noch lange nicht daran, die Geliebte auch besitzen zu wollen.

Ein Mädchen wie Elsa aber dürfe ihre Zukunft nicht in Frage stellen; sie müßte ernstlich darüber nachdenken, wie diese Zukunft sich gestalten würde, wenn Onkel und Tante Neumann stürben? Ob sie vielleicht dann bei den Kusinen betteln gehen wolle? Oder ob sie im Stande sei, sich mit ihrer Hände Arbeit zu ernähren?

Diese gewichtigen Bedenken machten auf Elsa

einen tiefen Eindruck. Sie erkannte die Wahrheit dieser Worte mit bitterem Schmerz und mußte sich gestehen, daß Menhard nichts gethan, was sie zu einer sicheren Hoffnung berechtigen könnte. Er hatte ihr wohl von Liebe gesprochen, aber wußte sie denn, ob er das nicht auch zu andern gethan? Die Mutter hatte recht; hätte er um sie freien wollen, er hätte wahrlich lange genug Zeit dazu gehabt.

Ein unsicheres Gefühl von verschmähter Liebe erbitterte sie, ein stolzer Trotz mischte sich demselben bei und so näherte sie sich dem Grafen mehr und mehr, nahm seine Huldigungen freundlicher auf und war gegen ihn von einer Güte und Liebenswürdigkeit, die nicht nur ihn, sondern auch seine beiden Verbündeten entzückte.

Das Gerücht von Elsas baldiger Verlobung mit Graf Dornstett ward als vollende Thatsache und interessante Neuigkeit in der Hauptstadt allgemein besprochen. So kam es auch dem jungen Arzt zu Ohren, kaum daß er heimgekehrt war. Die Wirkung ob dieser Nachricht war eine tiefgehende. Menhard nahm die Sache so ernst, daß Franz sehr um ihn besorgt wurde.

Wie ein Schwindel faßte es Menhard an bei dem Gedanken, daß er sein Glück so leichtsinnig aus der Hand gegeben, daß es wohl nur

eines Wortes bedurft hätte, um es für immer fest zu halten, und nun war es vielleicht enteilt, um niemals wiederzukehren.

Eine unsagbare Reue über seine Lässigkeit kam über ihn; er glaubte plötzlich, ohne Elsa nicht mehr leben zu können.

Sein Entschluß war gefaßt. Auf den Flügeln der Liebe wollte er zu ihr eilen, sie dem frechen Räuber zu entreißen. Daß ihm dazu die Kraft fehlen könnte, kam ihm gar nicht in den Sinn.

Straßberg sollte ihn auf diesem wichtigen Gange seines Lebens begleiten.

Es war ein schöner, warmer Frühsonnertag, der die Familie Neumann im Garten, der sich hinter dem Hause ausbreitete, vereinigte. Die Sonne neigte sich bereits dem Untergange zu, aber noch stahl sie sich mit mildem Glanze durch das Laub der Bäume, nur die tiefsten Winkel im Schatten lassend. Frau Neumann lag in einem bequemen Stuhle an der wärmsten Stelle des Gartens; ein dichter Alazienbaum schützte ihr die Augen vor dem blendenden Strahl des untergehenden Gestirns. Ihr zur Seite saß Bili mit einem Buche, aus dem sie der Mutter vorgelesen, bis sie durch die Ankunft Dornstetts gestört worden war. Dieser saß nun in kleiner

hebt man den Vorwurf, daß er nicht zur Armee gegangen sei. Die Mächte sind unbedingt entschlossen, die bedrängte Königsfamilie, deren Situation seit 24 Stunden höchst bedenklich geworden ist, zu schützen. Die Admirale im Blockade-Rayon haben bereits Ordre erhalten, Schiffe nach Phaleron zu entsenden. Für den Schutz der königl. Familie wird genügend gesorgt sein, ob es aber möglich sein wird, die Dynastie auch zu erhalten, ist zweifelhaft. Zur Konferenz bezüglich des Friedensschlusses, welche in Konstantinopel stattfindet, erhielt Griechenland die Aufforderung, einen Diplomaten und einen militärischen Vertreter zu entsenden.

Petersburg, 24. Mai. Von der russischen Reichskanzlei sind dem Präsidenten Faure 6 goldene und 6 silberne Denkmünzen zur Verteilung an Personen übersandt worden, die bei dem Rettungswerk bei der Brandkatastrophe in dem Wohlthätigkeitsbazar sich hervorthaten.

Konstantinopel, 24. Mai. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet, in ihrer gestrigen Versammlung wurden die Botschafter in betreff der türkischen Friedensbedingungen einig. Die Forderung auf Abtretung Thessaliens wurde ohne Erörterung als indiskutabel verworfen; die wegen Aufhebung der Kapitulationen im Prinzip abgelehnt. Ueber die Frage der Kriegsschädigung entspann sich eine längere Diskussion. Mit Sicherheit sei anzunehmen, daß in der nächsten Sitzung eine Einigung auf 10 Millionen Pfund erzielt werden wird. Dem Projekt einer Einführung der Dette Publique für Griechenland setzte nur Rußland ernstlichen Widerstand entgegen, da Rußland keine griechischen Titel besitze und deshalb in der Dette Publique nicht genügend gegen die Westmächte vertreten sei. Der russische Botschafter schlug vor, Rußland übernehme die in Aussicht genommene Kriegsschädigung und schreibe sie der Pforte von der noch zu entrichtenden türkischen Kriegsschuld ab. Unter dieser Bedingung werde Rußland seine Zustimmung zur Einführung einer internationalen Staatsschuldenverwaltung Griechenlands geben. Der Sultan werde sich voraussichtlich mit aller Macht diesem Vorschlag widersetzen.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 25. Mai.** Gestern abend halb 7 Uhr traf der Herr Erzbistumsverweser, Weihbischof Dr. Knecht auf seiner Firmungsreise von Dielheim kommend, hier ein. Eine Anzahl Ehrenreiter ritten von der Grenzmarkung an auf der Döhrener Straße dem bischöflichen Wagen voraus, während die zum festlichen Empfang ausgezogene kathol. Gemeinde ihren geistlichen Oberhirten innerhalb der Ehrenpforte am Eingang der Eisenbahnstraße erwartete. Außerhalb Entfernung mit Elsa und Klara zusammen und erzählte ihnen von den Neuigkeiten des Tages, wie sie sich in einer großen Stadt stets ereignen. Er war ein vorzüglicher Unterhalter, er sprach mit Geist und Laune, es war angenehm, ihm zuzuhören, doch verstand er es bei aller Leutseligkeit ganz vortrefflich, seine Zuhörer immer geschickt zu seinem gräflichen Wappen zurückzuführen.

Frau von Warning war ausgegangen. Wußte sie ja doch, daß ihre Gegenwart notwendig des Grafen Aufmerksamkeit von Elsa auf sie ablenken müßte, und sie war klug genug, das gerade heute zu vermeiden.

Elsa hörte nicht mit der gewohnten Ruhe dem lebhaftesten Geplauder des Grafen zu. Sie war seltsam erregt, eine gewisse nervöse Hast hatte sich ihrer bemächtigt und in ihrem ganzen Wesen zeigte sich eine Unsicherheit, die man sonst an ihr nicht bemerkte.

Die Mutter hatte vor ihrem Wegfahren durchblicken lassen, daß der Graf um ihre Hand angehalten und sie ihre Zustimmung gegeben, Dornfielt aber angewiesen habe, sich eine bestimmte Antwort von Elsa selbst zu holen. Wenn nun der Graf auch keine offizielle Visite machte, so war doch nichts gewisser, als daß er bei günstiger Gelegenheit seine Werbung bei ihr anbringen werde. Elsa aber war heute noch so unentschlossen, wie am ersten Tage, ja heute noch mehr, als sonst. (Fortsetzung folgt.)

der Pforte hatten die anwesenden Geistlichen, der Kirchengemeinderat, eine Anzahl Herren aus dem Beamten- und Bürgerstande, weißgekleidete Jungfrauen, vier in der Tracht päpstlicher Heldebarbiere ausgestattete Jungen u. Aufstellung genommen. Nach einem Gesangschoral die jähriger Kommuniantenlieder entbot Herr Stadtpfarrer Schäfer in einer längeren Ansprache dem Herrn Erzbistumsverweser den Willkommensgruß seiner Gemeinde, worauf Fräul. Waldbogel in Begleitung eines sinnigen Gedichtes demselben ein prachtvolles Bouquet überreichte. Es erfolgte nun die Vorstellung der anwesenden Herren, worauf der festliche Zug unter Glockengeläute, Kanonendonner und den Klängen eines Musikchorals nach der Kirche sich bewegte, woselbst ein kurzer Gottesdienst mit Predigt des Erzbistumsverwesers stattfand. Nach Eintritt der Dunkelheit brachten der Cäcilienverein und die Feuerwehrkapelle demselben bei Fackelschein eine Serenade vor dem kath. Pfarrhause, welches neben reichlichem Schmucke in brillanter Beleuchtung erstrahlte. Der Cäcilienverein, dessen Protektor Herr Dr. Knecht ist, trug zunächst zwei Lieder recht hübsch vor, worauf der Dirigent, Herr Hauptlehrer Auerbach eine kurze aber kernige Ansprache hielt, welche mit einem von den Umstehenden freudig wiederholten Hoch auf das geistliche Oberhaupt schloß. Der Gefeierter erwiderte dankend und sprach insbesondere für den in Sinsheim gefundenen schönen Empfang, welcher schon äußerlich in dem reichen Schmuck der Häuser und Straßen sich geoffenbart, und für die ihm dargebrachte ehrenvolle Ovation den herzlichsten Dank aus. Im weiteren Verlauf seiner Rede, welche auf die überaus zahlreich Anwesenden aller Konfessionen den wohlthuendsten Eindruck machte, betonte der Herr Erzbistumsverweser ganz besonders die Wichtigkeit der Religion, Sitte und Ordnung um die Erhaltung des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft. Zwei ebenfalls recht schön vorgetragene Musikstücke der Feuerwehrkapelle bildeten den Schluß der erhebenden Kundgebung. Heute Morgen trafen mit den Bahnzügen und zu Fuß die auswärtigen Firmlinge unter Führung der Ortsgeistlichen und in Begleitung zahlreicher anderer Gemeindeangehörigen in der Stadt ein, jeweils empfangen vom Kirchengemeinderat. Um 9 spendete der Herr Weihbischof einer größeren Zahl Personen (etwa 800) das Sakrament der Firmung; gegen 11 Uhr vormittags war der feierliche Akt beendet. Unsere Stadt bot bis in den späten Nachmittag hinein ein äußerst bewegtes festliches Bild. Nach 5 Uhr abends begab sich Herr Erzbistumsverweser Dr. Knecht nochmals zur Kirche, um sich von der hier versammelten Gemeinde zu verabschieden. Er bestieg sodann den auf dem Kirchenplatz bereitstehenden Wagen und verließ, unter Glockengeläute und Geschützsalven die Haupt- und Wilhelmstraße durchfahrend, unsere Stadt, um sich nach Waibstadt zu begeben. Auf drei weiteren Wagen gaben ihm die beim Empfang gegenwärtig gewesenen Herren das Geleite dorthin. Wie man uns mitteilt, hat der Herr Erzbistumsverweser wiederholt seinen Dank für die ihm hier gewordenen Ehrungen ausgesprochen, andererseits machte aber auch das gewinnende menschenfreundliche Wesen desselben auf Alle den besten Eindruck.

(**Sinsheim, 25. Mai.** Daß trotz aller Warnungen durch die Presse und trotz der alljährlich wiederkehrenden zahlreichen Unglücksfälle es immer noch Leute gibt, die es sich nicht versagen können, bei schweren Gewittern sich unter Bäume zu stellen und sich dadurch der größten Lebensgefahr auszusetzen, davon liefert ein am Samstag in der Nähe vorgekommener trauriger Fall ein neues Beleg. Der Landwirt Fr. Kühn von Lohrbach, Vater von 6 Kindern, fuhr nämlich mit seinem 12 Jahre alten Sohne aufs Feld, um Klee zu holen. Bei einem vorüberziehenden Gewitter stellten sich beide unter einen Baum — da fuhr ein Blitzstrahl hernieder, der den Vater sofort tötete, während der Sohn nur einige Zeit bewußtlos blieb. Die Rußanwendung von diesem traurigen Vorfall wird jeder Verständige wohl leicht finden.)

Δ **Neckarbischofsheim, 24. Mai.** Am Himmelfahrtstage findet nachmittags 2 Uhr im Franziskanischen Saale dahier eine Imkerbesprechung statt, bei welcher Herr Pfarrer Frey von

Obergimpfern einen Vortrag halten wird. Der Vortragende ist als tüchtiger Imker und trefflicher Redner längst bekannt, seine Ausführungen dürften daher des Interessanten sicher genug bieten, um den Besuchern schon jetzt einen genutz- und lehrreichen Nachmittag in Aussicht stellen zu können. Alle Imker und Imkerfreunde sind zum Besuche dieser Versammlung herzlich eingeladen.

○ **Neckarbischofsheim, 24. Mai.** Letzten Sonntag machte, vom herrlichsten Maiwetter begünstigt, der hiesige Kirchenchor in der Stärke von 62 Personen einen Ausflug nach Neckargemünd, Dilsberg und Neckarsteinach. Sowohl in Neckargemünd, Dilsberg und Neckarsteinach fand man die freundlichste Aufnahme und dankbare Zuhörer für die wohl gelungenen Vorträge des Vereins. Der Aufstieg zum Dilsberg war zwar etwas beschwerlich, allein auch überaus lohnend. Nachdem man sich gestärkt und erfrischt, wurde die herrlich gelegene Burgruine, die im alten Schlosse befindlichen Schulstube, wie die hübsche ev. Kirche mit ihrer schönen Orgel besichtigt und dabei manch trefflich Lied von lustiger Höhe als Gruß ins tiefe Thal gesandt. Man ging nach Neckarsteinach, nach einem kurzen Rundgang und 2stündiger Rast ging auf zwei großen Rachen den Neckar hinab. Diese Neckarfahrt bildete einen der schönsten Teile des wohl gelungenen Ausflugs. Ueberall wurde die fröhliche Sängerschaa, die unermüdet ihre lustigen Weisen erklingen ließ, mit wehenden Tüchern, freundlichem Winken und Zurufen begrüßt. Die Landung bei Neckargemünd war geradezu überwältigend und galt wohl nicht zum geringsten Teile unseren schmunzelnden Sängerrinnen, die wohl heute lechter und fröhlicher als sonst in die Welt hinein schauten. Wohlbehalten erreichten wir dann mit dem letzten Zuge unsere Heimat. Die Fahrt ins Neckarthal aber wird allen Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

× **Weiler, 25. Mai.** Bei der heute hier vorgenommenen Erbschaftswahl des Gemeinderats wurde an Stelle der durch Tod abgegangenen Gemeinderäte Christoph Hildebrand und Jakob Moser die Herren Martin Spengler, Wagner und Georg Flach, Bäcker gewählt.

* In der Nacht auf Montag wurde durch rachsüchtige Subjekte in den Gärten des Werkmeisters Himmelhan und des Schreiners Link in Waibstadt eine größere Anzahl junger Obstbäume und Rosenstöcke abgeschnitten und andere Zerstörungen verursacht. Die baldige Ermittlung der frechen Thäter wäre dringend zu wünschen.

* Letzten Samstag Abend ereignete sich in Neidenstein ein trauriger Unfall. Vor dem Gasthaus zum „Abler“ unterhielten sich zwei Burschen im Alter von 17—19 Jahren im Spaßwege mit Bogen. Hierbei erhielt aber der eine einen solchen Stoß auf den Leib, daß er nun schwer krank darniederliegt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nach dem „N. B.“ ist der Thäter verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Neckarbischofsheim abgeführt worden.

— Der Besuch der Universität Heidelberg in dem laufenden Sommerhalbjahr wird auf etwa 1228 immatrikulierte Studierende geschätzt, wozu dann noch eine Anzahl Hörer reiferen Alters kommen; die Gesamtfrequenz würde sich dann auf über 1300 stellen. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden ist erheblich höher als im vorigen Sommersemester.

— Vor einigen Tagen wurde unterhalb der Neckarbrücke bei Ladenburg die Leiche der Ehefrau des Wehgers Vogel daselbst gelandet, nachdem sie sich am Tage vorher in einem Anfälle von Schwermut ins Wasser gestürzt hatte.

— Ein Schüler der Fortbildungsschule zu Ettlingen erlückte sich, während des Unterrichts in Gegenwart des Lehrers eine Cigarre anzuzünden. Zu Ende geraucht hat er sie freilich nicht, denn er trat bald darauf in Begleitung eines Polizeidieners den Weg ins Arrestlokal an.

— In der Heilbronner Ausstellung erlaubte sich jemand den groben Spaß, an einer der Ausstellungen ein Tafelchen mit der Ueberschrift: „Bitte eine Probe mitzunehmen,“ anzubringen. Von diesem Anerbieten machte die liebe Jugend reichlichen Gebrauch, zumal der dadurch angebotene Artikel ein wohl schmeckender ist. Dem geschädigten Aussteller ist dadurch ein materieller Schaden von etwa 30 Mark entstanden. Dem Thäter ist man auf der Spur.

— Die Stadt Augsburg hatte vor einiger Zeit von dem verstorbenen Handelschuldirektor Reischle in München ein Vermächtnis von 600 000 M. erhalten. Nunmehr verlangt das Rentamt vom Vermögen eine Kapitalsteuernach-

zahlung auf 20 Jahre zurück, was einen Betrag von 80 000 Mark ausmachen würde.

Das Eisenbahnunglück bei Gerolstein. Ueber die Verunglückung des Militärzugs bei Gerolstein gehen der Post nachstehende direkte Mitteilungen zu: „Etwa 20 Minuten nach Verlassen der Station Zinkerath (11 Uhr abends) fing der Offizier-Wagen derart an zu stoßen und zu schwanken, daß die Handkoffer, Helmschachteln u. s. w. hin- und hergeworfen wurden. Man dachte zunächst an einen Achsenbruch. Ein Offizier sah durch das Koupefenster und bemerkte, daß die Achse stark glühte und die ihr zunächstliegenden Holzteile in Flammen standen. Um ein Uebergreifen der Flammen auf die nachfolgenden Wagen zu verhüten, wollte er den Zug zum Stehen bringen. Die Notbremse versagte aber; der Offizier lief nun auf dem Trittbrett einige Waggon weiter vor und brachte den Zug sofort zum Halten, da vorne die Bremsvorrichtung noch funktionierte. Jetzt erst bemerkte man, daß der hintere Teil des Zuges sich vom Offizierwagen losgelöst hatte und etwa 250 bis 300 Meter weit zurückgeblieben war. Die Verkoppelung war auf horizontalem Schienenwege gerissen, ohne daß der auf dem vordersten abgetrennten Wagen sitzende Bremser etwas vernahm. Nun erreichten die zurückgebliebenen Wagen die abschüssige Bahnstrecke, auf der sie mit rasch wachsender Schnelligkeit bergab sausten. Der Lokomotivführer bemerkte die Gefahr und gab Vollampf, um den Stoß abzuwehren; es war aber schon zu spät. Krachend rannten die Wagen in den stehenden Zug, den Offizierwagen umkippend, so daß er mit der Schmalseite einen Augenblick senkrecht auf dem Boden stand und dann zermalmt wurde. Die Insassen des letzteren waren meist rechtzeitig herausgesprungen, ein Lieutenant vom 39. Regiment wurde in einen Graben geworfen, der Wagen fiel über ihn, ebenso die nachfolgenden 6 Wagen. Doch unverletzt arbeitete sich der wie durch ein Wunder Gerettete aus den Trümmern hervor. Der unterste Wagen hatte ihm als Schutzdach gedient. Ein anderer Lieutenant wurde einige Meter seitwärts in einen Sumpf geschleudert, doch konnte er sich retten, während 3 oder 4 Reservisten in dem 4 Meter tiefen Wasser ertranken. Schrecklich war das Hilsegeschrei der unter den Trümmern Begrabenen,

alles schrie nach Wasser, man suchte den Lazaretgehilfen; doch dieser lag mit eingedrückter Brust zum Tode verlegt im Trümmerhaufen. Bald waren Aerzte aus der Umgegend zur Stelle, welche in anerkannter Weise und in anstrengender Arbeit die ganze Nacht durch den Verletzten ihre Hilfe angedeihen ließen. Wodurch die Verkoppelung riß, wodurch das Glühen der Achse entstand, wird die Untersuchung ergeben. Vermutet wird, daß eine oder beide Federn sprangen, wodurch eine größere Reibung der Achse hervorgerufen wurde. Einige Reservisten wollen auf der letzten Haltestation gehört haben, wie ein Bahnbediensteter einen anderen darauf aufmerksam gemacht habe, daß an der Bremse oder Achse etwas nicht in der Ordnung sei, was der andere aber als nebensächlich bezeichnet habe. In Trier, wohin die Verunglückten gebracht wurden, besuchte der Erbgroßherzog von Baden dieselben und ließ sich von dem die Verwundeten begleitenden Offizier Bericht erstatten. Um 6 Uhr 30 Minuten war die Strecke soweit frei, daß der nachfolgende Transportzug vorbeifahren konnte.“

In Berlin hat sich am Samstag der Schneider Wageringel zum Fenster hinausgestürzt, nachdem er seine Frau geschlagen und ihr die Finger der linken Hand gebrochen hatte.

In Leifersdorf bei Goldberg ermordete die Arbeiterin Bachwart ihren dreijährigen Sohn durch Erdrosseln und verletzte ihre neunjährige Tochter in lebensgefährlicher Weise mit der Sense.

Aus Hamburg wird unterm 24. d. M. berichtet: Auf der Fabrik der Dynamit-Gesellschaft Nobel zu Krümmel bei Geesthacht wurden durch eine Explosion vier Arbeiter getötet. Die Explosion war in den Mengmühlen entstanden, hatte die Hauptfabrik ergriffen und einen Lagerschuppen mit 520 Pfund Dynamit gesprengt. Eine furchtbare Erschütterung wurde weithin gespürt und hat in Bergedorf, Geesthacht und anderen Ortschaften erheblichen Schaden angerichtet.

Von zwei fürchterlichen Bränden in Rußland wissen die Zeitungen zu berichten. Bei einer am letzten Dienstag in Nischnij-Nowgorod ausgebrochenen Feuerbrunst wurden 108 Gebäude ein Raub der Flammen. Bei den Lösch-

arbeiten verbrannten drei Personen, sechs weitere erlitten schwere Brandwunden. Ein noch schrecklicherer Brand wütete am Freitag in dem Dorfe Perefietschnoje b. Charkow, welcher bei heftigem Winde in einer Stunde 300 Häuser einäscherte. Auch hier sind mehrere Menschen umgekommen.

Recht eigentümliche Verhältnisse scheinen im belgischen Heere zu herrschen. Wie weit dort der Befehlsvorgang in der Armee gediehen ist, beweist die Thatsache, daß ein Korporal in einer Brüsseler Kaserne eine revolutionäre Versammlung abhalten konnte, der mehr als 200 Soldaten anwohnten.

Auf dem gegenwärtig in Washington tagenden internationalen Postcongreß hat China erklärt, dem Weltpostverein beizutreten. Die Festsetzung des Zeitpunktes ist vorbehalten. Auch Korea will den Weltpostvertrag unterzeichnen. Die Antworterklärung des Ozeanfreistaates ist in Vorbereitung.

(Ein malitioser Forstmann.) Förster (zu den Sonntagsjägern): „Meine Herren, die Saujagd wird sogleich beginnen — üben Sie sich noch schnell ein bisschen im Klettern!“

(Boshaft.) „Ich weiß nicht, wie ich den Helden meines Stückes sterben lassen soll!“ — „Ganz einfach! Lassen Sie ihm einen Gedanken durch den Kopf schießen!“

(Eingef.) Aus dem Amtsbezirk Sinsheim, 23. Mai. In gewissen Kreisen wird der Streumangel bei vielen Landwirten bestritten und man rechnet nur auf den allgemeinen Strohvorrat, infolge dessen dieser Mangel vollständig gehoben sei. Doch die Thatsache, daß in verschiedenen Privatwaldungen, so auch am Mittwoch den 12. l. Mts. in dem v. Gemmingen-Hornberg'schen Walde, Laubstreu zur Versteigerung kam, welches um außergewöhnlich hohe Preise erstanden werden mußte, beweist am deutlichsten das Streubedürfnis vieler Landwirte. Angesichts dieser von Manchen schwer empfundenen Streualamität fragt man sich denn auch mit dem Gefühle der Sehnsucht: Wann werden die Zeiten wiederkehren, in welchen uns aus unsern Gemeindefeldern regelmäßig Laubstreu um billigen Preis verabfolgt wird?

Bruchsal. (Marktbericht vom 22. Mai 1897.) Weizen 100 Kilo 16.50 Kernen 16.—, Spelz, ungeschält —, Roggen 13.20 Gerste 15.—, Weizen 12.—, Mischfrucht —, Hafer 14.50, Heu 6.—, Butter 1 Kilo 2.20, Eier 10 Stück 0.60, Kartoffel (per Bentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 13417. In Krehbach, Gemeinde Siglingen (Oberamts Neckarfulm), ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und in der Gemeinde Sonthheim (Oberamts Heilbronn), ist dieselbe erloschen.

Sinsheim, den 24. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Tages-Ordnung

für die am

Dienstag, den 1. Juni 1897, vormittags 9 Uhr

stattfindende Bezirksrats-sitzung.

1. Besuch des Wirts Gerhard Huber in Hilsbach um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Haus Nr. 18 (Einbeziehung dieses Hauses zur bisherigen Wirtschaft).
2. Besuch der Johann Kleinlein Witw. in Helmstadt um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur goldenen Sonne“ daselbst.
3. Besuch des Karl Baumeister in Reidenstein um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank.
4. Besuch des Julius Wohlgenuth von Untergimpeln um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft.
5. Verteilung der Unterstüzungen aus dem churpälzischen Waisensfond in Mannheim für das Jahr 1897.
6. Genehmigung der Verwaltungsvorschriften für die Gemeindekrankenversicherungen von Daisbach, Eichersheim, Eichelbach, Hilsbach, Michelsfeld, Rohrbach, Steinsfurth und Zuzenhausen.

Sinsheim, den 24. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Zmkerchule in Everbach.

Vom 21. bis 31. Juli d. Js. soll an unserer Anstalt abermals ein Lehrkursus stattfinden. Der Unterricht ist kostenfrei. Die Auslagen für Kost und Wohnung betragen täglich 1.90 M. Dieselben können nebst den Reisekosten ganz oder teilweise aus der Gr. Staatskasse ersetzt werden. Wer auf diese Vergünstigung Anspruch machen will, muß seiner Bewerbung eine vom Bürgermeisteramte oder einer vorgelegten staatlichen Behörde beglaubigte Bescheinigung darüber beilegen, daß es die Verhältnisse

des Bewerbers nicht wohl gestatten, die Auslagen zum Besuche eines Kurses aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Bewerbungen um Aufnahme in den Kursus sind spätestens bis zum 10. Juli an Herrn Hauptlehrer Roth in Everbach zu richten. Etwaige Stipendiengesuche können beigelegt oder beim Eintritt in die Schule übergeben werden.

Everbach, im Mai 1897.

Der Aufsichtsrat:
Beck.

Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter
zeigen hoch erfreut an

Simson Oppenheimer u. Frau
geb. Münzschheimer.

Neckarbischofsheim, 15. Mai 1897.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn
Schlosser Körber, Wilhelmstraße (neben dem Bezirksamt).

Sprechstunden 7 bis 8 Uhr Morgens
1/2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Dr. Julius Blum,
prakt. Arzt.

Centrifugen-Molkerei Kirhardt.

Unterm heutigen haben wir bei Herrn Conditior Lachner in Sinsheim eine Niederlage unserer hochfeinen Süßrahmbutter errichtet, woselbst jeden Tag frische Tafelbutter das Pfd. zu 1 Mk. 10 Pfg. zu haben ist.

Kirhardt, 21. Mai 1897.

Für Bürgermeisterämter: Tagebücher für Feldhüter
(gebunden und ungebunden)
sind vorrätig in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Zodes-Anzeige.

Wir machen hiermit Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager



Heinrich Diesbach

nach langem schweren Leiden im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., nachmittags 1 Uhr vom Bahnhof Sinsheim aus statt. Dies statt besonderer Einladung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sinsheim-Borberg, 26. Mai 1897.

Zodes-Anzeige.

Tiefbetrubt widmen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager



Ludwig Götz, Metzger

heute früh 7 1/2 Uhr nach langem schweren Leiden, im Alter von 42 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Götz, geb. Lachner.

Sinsheim, den 26. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Mai, nachmittags 2 1/4 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Industrie-
Gewerbe- und
Kunst- **Ausstellung**

HEILBRONN a. N.

Mai bis Oktober 1897.

Himbeer-
Citron-
Orange- } **Saft,**

mit Wasser verdünnt, vorzüglich durst-
stillendes Getränk

feinste saure Bonbons
Gerolsteiner Sprudel
Sodawasser,

stets frisch, empfiehlt bestens

Th. Bossaller,
Conditor.

Delifarben

Erdfarben, Stofffarben,
Fußbodenlack, Firnisse
bei **Hugo Seufert.**

Schwämme

billigt bei

Hugo Seufert.

Neue Gelberüben,
Krautsecklinge, Rot-
rübensecklinge, Major-
rautsecklinge, Sellerie-
secklinge (wickerte),
Lauchsecklinge, Gur-
kensecklinge, Som-
merflorseecklinge
in den bekannten verschiedenen fei-
nen Sorten empfiehlt

Joh. v. Hansen.

Alle Sorten
fertige Schuhwaren

empfehlen billigst
Ph. Roth,
Schuhmacher,
Sinsheim.

Reparaturen sowie Bestellungen
nach Maß werden gut und billig
angefertigt.

Fensterleder

empfehlen billigst

Wilh. Scheeder.

Hagel-Versicherungen

mit der Norddeutschen Hagelversicher-
ungs-Gesellschaft vermittelt

August Carl, Sinsheim.

Rebspritzen

liefert zu Fabrikpreisen und Repe-
raturen gebrauchter Spritzen besorgt

August Carl.

Prima doppelt gekochtes

Leinöl,

sämtliche

Farb-Waren

(trocken und in Öl gerieben), fertig
zum Anstrich, sowie

Karl Steiner's preisgekrönte

Fußbodenlacke

in unübertroffener Güte u. bekannter
Haltbarkeit empfiehlt billigst

Gg. Eiermann.

Düngersalz

Gebr. Ziegler.

Verschiedene Sorten

Mineralwasser

Gebr. Ziegler.

Monogramme

und

Kupfer-Schablonen

für Weißstickerei sind vorrätig bei

G. Münzesheimer

Sinsheim.

**Für Kunstmühlen, Mehl-
u. Getreide-Händler!**

Eine Mühle übernimmt Partien
Mais u. Roggen zum Schroten u.
Mahlen bei bill. Berechnung, sowie
den provisionsweisen Verkauf v. Mais.
Off. sub 1848 an **Rudolf Woffe**
Baden-Baden.

Sämtliche
Möbel- & Sarglacke

empfehlen billigst

Gg. Eiermann.

Kinder-Wagen

gut und billig

empfehlen in

großer Auswahl

C. A. Gmelin,

Sattler

und Tapezier,

gegenüber dem

Nathaus.

Einen wenig gebrauchten

Had- und Häufelpflug

hat zu verkaufen

Johannes Metzger in Dühren.

Ein Schmiedegeselle

findet dauernde Arbeit bei

Jacob Herrmann,

Schmiedmstr. in Waldaugelloch.

